



## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ein aufregendes Jahr 2018 liegt bald gänzlich hinter uns. Ein Jahr voller Veränderungen in der Gemeinde, in manch individuellem Leben und in der Welt. Wir blicken auf die dunklen, kurzen Tage nach einem gemeinsamen Totengedenken und auf all die kommenden Festtage. Weihnachten wartet mit seiner alljährlichen Hektik auf und das neue Jahr soll wieder gebührend eingeleitet werden. Doch zuvor soll Ihnen eine spannende Lektüre vorliegen, die Ihnen zeigen wird, dass Ihre Gemeinde auf wunderbare Monate voll Engagement und Ideen zurückblickt. Dafür danke ich allen, die in diesem Jahr ihrer Gemeinde beigestanden und geholfen haben!

Den Anfang machen Alexandra Wegel und Natascha Friedrich, die in diesem Sommer am **Kongress des Weltbundes für religiöse Freiheit (IARF)** teilgenommen haben. Vielfalt und toleranter Umgang wurden in Washington DC praktiziert und eine Jugendgruppe wiederbelebt. Lesen sie einen Bericht der beiden über ihre Erfahrungen **ab S. 2**.

„**Was ist Freie Religion?**“ – eine Frage, der wir uns immer wieder annehmen, weil es unser Anspruch ist, nahe am Geist der Zeit bleiben zu wollen. Doch wie informieren wir Interessierte über diese doch meist kompliziert scheinende Frage? Ein neuer Textentwurf für eine Infobroschüre ist verfasst und soll Ihnen vor dem Druck als Flyer hier, **ab S. 6**, vorgestellt werden.

**Carpe diem!** Der zweite **Gemeindetag** mit der Unitarischen Freien Religionsgemeinde Frankfurt hat stattgefunden. In der Fischerfeldstraße in Frankfurt kamen wir im unitarischen Gemeindezentrum zusammen, zelebrierten getreu dem Motto einen entspannten und intensiven Tag zugleich. Fotografische Eindrücke erwarten Sie **ab S. 8**.

**Wie kann ein Stück Pizza zum Weltfrieden beitragen?** Unsere Jugendlichen haben es mit Jugendlichen der Bahai-Gemeinde Offenbach zusammen am Weltfriedenstag herausgefunden. „A Piece of Pizza for Peace“ war das Motto, unter dem sie zusammenkamen. Erfahren Sie mehr **auf S. 10**.

Ein sehr gut besuchter **Herbstmarkt mit einer Weihestunde** fand am 28. Oktober in unseren Räumen statt. Die Kinder unserer Kita wirkten zur Weihestunde mit und über 17 Stände boten ihr Angebot in unserer kleinen Weihehalle feil, während nebenan für das leibliche Wohl gesorgt wurde und im Jugendheim das Team unserer Kita alle zum Basteln einlud. Kurze Eindrücke finden Sie **auf S. 11**.

**Unsere Jugend hat sich erinnert:** An jenen Tag, an dem viele welt- und landverändernde Ereignisse in die Geschichte eingegangen sind: dem 9. November. Mit einer mehr als überzeugenden Feierstunde, mit ausgewählter Musik und Beiträgen zu den Ereignissen gedachten die Jugend und ihre Gäste dieses Datums. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, **auf S. 11**.

Das **Schlusslicht** in dieser Ausgabe der Morgenröte im 100. Jahrgang bildet ein Thema, das unsere Jugend seit längerem interessiert und uns alle angeht, wenn wir für die Freiheit des Menschen eintreten wollen...

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und besinnliche Feiertage mit einem sicheren Rutsch in das neue Jahr 2019 – ich freue mich Sie bald wiederzusehen oder einmal kennenlernen zu dürfen.

Ihr Pfr. Pascal Schilling

# 35. Kongress des Weltbundes für religiöse Freiheit (IARF)

Ein Bericht von Natascha Friedrich (1. Teil) & Alexandra Wegel (2. Teil)

Fotos: Pfr. Pascal Schilling



Sonntag, 29.07.2018

Aus Zeit- und Kostengründen war unsere Ankunft in Washington erst sonntags abends möglich. Wir starteten in Frankfurt um 12:30 Uhr, stiegen in Keflavik-Island um und landeten in Baltimore-Washington, um von dort mit dem Zug unsere Unterkunft in Washington DC zu erreichen. Nachdem wir nach kurzer Orientierungsschwierigkeit in der fremden Stadt und dank der Hilfe von Pfarrer Pascal Schilling unser Ziel erreicht hatten, war es bereits zu spät für das vom Kongress zur Verfügung gestellte Abendessen. So brachten wir zuerst unser Gepäck auf unser Zimmer und suchten im Anschluss ein kleines Lokal in der Nähe auf. Die Zeit dabei nutzten wir, um uns darüber zu informieren, was den Tag über während des Kongresses geschehen war und über den Ablauf der nächsten Tage.



Montag, 30.07.2018, 07:00 Uhr

Jeder Morgen wurde mit der Begrüßung in den Tag durch eine andere Glaubensgemeinschaft begonnen, an diesem Morgen durch die Shintō Religion. Unter dem Thema „Our mind and hearts are open“ sprachen die Kannushi (Shintō-Priester) in ihren traditionellen Gewändern Gebete und Lieder, sowohl in Japanisch als auch in Englisch. Interessant war dies für mich

insbesondere aufgrund der fremden Kultur und Religion und der starken Unterschiede zu den mir bekannteren religiösen Riten der westlichen Kulturen.



08:15 Uhr

Während des Frühstücks – welches leider, wie sämtliche andere Mahlzeiten im Kongress, nur mit Plastikgeschirr ausgegeben wurde – fand zeitgleich das General Meeting der IARF statt. Die Hauptthemen des Meetings waren zum einen die Registratur der IARF im United Kingdom und dem dort geltenden company law, weshalb eine Umlegung des Hauptsitzes in ein anderes Land nicht zu empfehlen wäre. Zum anderen ging es um die bisherigen Schwierigkeiten, welche sich durch die nur seltenen (alle vier Jahre) General Meetings ergeben und die nun mögliche Vereinfachung der Meetings und der Arbeit der IARF durch das Internet.

09:00 Uhr

Es wurden verschiedene Workshop-Gruppen mit unterschiedlichen Themen angeboten. Wir entschieden uns für die Gruppe „Understanding and recognizing privilege/advantage“ (Erkennen von Privilegien). Zur Einführung in das Thema schauten wir den Film „White like me“ (Weiße Menschen, wie ich).

11:00 Uhr

In den folgenden Circle Groups, in welchen die Teilnehmer zufällig zugeteilt wurden, um Kontakt und Gespräche mit Menschen anderer Kulturen und Glaubensrichtungen zu ermöglichen, redeten wir über die Schwierigkeiten der Bedeutung der Worte faith und religion in den unterschiedlichen Sprachen und Religionen.

12:30 Uhr

Beim Treffen der IARF-EME (Europe and Middle East) wurden insbesondere die bisherigen und zukünftigen Aktivitäten und die neue Konstellation der IARF-EME besprochen.

14:00 Uhr

Zurück in der Workshop-Gruppe besprachen wir in Kleingruppen den am Vormittag gesehenen Film und diskutierten über Rassismus und Diskriminierung im Allgemeinen und aus eigenen Erfahrungen und Berührungspunkten mit dem Thema. Durch mein Studium für Soziale Arbeit habe ich vor allem Wissen über Rassismus und Diskriminierung innerhalb von Deutschland und so war es sehr interessant zu erfahren, welche Unterschiede es in verschiedenen Ländern gibt. Insbesondere über die unterschiedlichen Präventionsmaßnahmen und Sichtweisen der Hauptprobleme/Ursachen von Rassismus waren hierbei lehrreich.

16:00 Uhr

Es folgte ein weiteres IARF General Meeting, in welchem über die Finanzen der IARFs gesprochen wurde und Wahlen stattfanden.

Am Dienstag ging es nach dem Frühstück direkt in den nächsten Block der Arbeitsgruppen. Unsere Gruppe sollte sich in diesem Block in kleinere Gruppen aufteilen, um die angesprochenen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Rassismus

auch auf andere Themengebiete anzuwenden. U.a. ging es um Armut und Obdachlosigkeit, Jugend in „Führungspositionen“, Frauen im Pfarr- und Priesterinnenamt und um die LGBTQ\*-Community (nicht-heterosexuelle und Transmenschen). Wir entschieden uns für die letztere Gruppe, da wir uns beide schon viel im Studium mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. Unter der Leitung von Emmett, einem Transgender-Jungen, diskutierte eine buntgemischte Gruppe aus „Betroffenen“, Unterstützer\*innen und Neulingen in der Thematik über Hürden und Problematiken die LGBTQ\*-Menschen tagtäglich begegnen. Wir überlegten, wie man diese überwinden kann und wie man besser über die Thematik aufklären kann. Es war eine sehr ergiebige, spannende und emotionale Diskussion.



Von der Arbeitsgruppe in die Circle Group. Zum Abschluss der Circle-Group-Sitzungen verteilte Morgana ein Säckchen mit kleinen Bernstein-Kieseln, aus dem sich jeder einige nehmen konnte und erzählte: „So wie der Bernstein kleine Insekten und anderes einschließt, nehmt auch ihr die hier gewonnenen Erkenntnisse in euch auf und mit nach Hause. Doch nehmt ruhig mehr von den Kieseln mit und gebt jedem, den ihr trifft und berührt, einen von diesen Bernsteinen und spread the message“.



Während des Mittagessens fand ein weiteres General Meeting statt. Es wurden verschiedene Stellen neu besetzt, u.a. wurde auch Wytske Dijkstra als Präsidentin der IARF von Robert Ince abgelöst. Nach der Sitzung ging es ein letztes Mal in die Arbeitsgruppen zurück, um die Ergebnisse aus den Kleingruppen dem Rest der Gruppe vorzustellen und diese zu reflektieren.



Nach einer kurzen Pause zum networking unter den Teilnehmenden, machte sich die ganze Gruppe auf zur public action (Demonstration). Am Lafayette Square vor dem Weißen Haus hielten einige Referenten Ansprachen, um auf interreligiöse Zusammenarbeit aufmerksam zu machen und über interreligiösen Frieden zu sprechen. Die Wahl des Ortes fiel nicht zuletzt auf den Lafayette Park, um sich ebenfalls in die Reihen der Trump-Gegner einzureihen und

gerade an dem Ort zu demonstrieren, der in den letzten Monaten wieder verstärkt Rassismus und Religionskritik unterstützt hat. Am Abend gab es nach dem Abendessen einen kulturellen bunten Abend, an dem verschiedene Traditionen der unterschiedlichsten Kulturen vorgestellt wurden, abgerundet von einer Abend-Andacht. Somit ging der letzte volle, anstrengende, aber auch sehr interessante Tag mit vielen neugewonnenen Eindrücken zu Ende.

Am Mittwochmorgen startete das Programm erneut mit einer Morgen-Andacht der ungarischen Unitarier. Während des Frühstücks setzte sich die Jugend aus verschiedenen Gemeinden und Ländern spontan zusammen, um sich auszutauschen. Man war sich einig, dass man sich gerne intensiver vernetzen möchte und stärker über die Ereignisse der jeweiligen Gemeinden informieren möchte. Als erste gemeinsame Aktion wurde die Teilnahme an der „A Piece of Pizza for Peace“-Aktion festgehalten. Man möchte ein Video aufnehmen, in dem ein Stück Pizza für den Frieden international weiter gereicht wird.

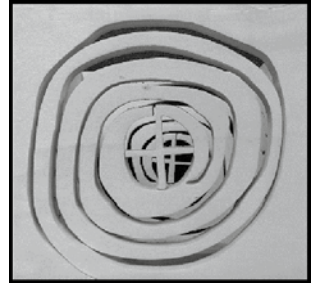


Zum Abschluss der Konferenz versammelten sich alle für ein „World Cafe“ im großen Konferenzsaal und tauschten sich nach dem „speed-dating-Prinzip“ an Tischgruppen, welche nach 5 Minuten immer neu gemischt wurden, über die Ergebnisse der Circle Groups, die vergangenen drei Tage und die damit verbundenen Erkenntnisse aus. Pfr. Eric Cherry schloss seine Abschlussrede mit den Worten „Cherish the vision and spread the message“, haltet die Vision einer friedvollen interreligiösen Zusammenarbeit in Ehren und verbreitet die Nachricht von Toleranz und Frieden.

Alles in allem waren es sehr bereichernde Erfahrungen, mit vielen neuen Einblicken in bisher unbekannte Themenbereiche, aber auch neue Perspektiven auf bereits bekannte Thematiken, die zu einer neuen Betrachtungsweise auf verschiedene Dinge beigetragen haben.

# Was ist Freie Religion?

**Entwurfstext einer neuen Infobroschüre  
Pfr. Pascal Schilling**



Freie Religion möchte dem Menschen nicht vorschreiben, was und wie er zu glauben hat. Sie ist eine Religion frei von Dogmen (Glaubensvorschriften). Es geht vielmehr darum, dass jeder Mensch so viel wie möglich über die Religionen der Welt erfährt und sich sein eigenes Bild von Religion machen kann.

Denn:

**„Religion ist das Ursprünglichste, was dem Menschen innewohnt.“**

Der Mensch soll die Möglichkeit haben, sich frei zu entwickeln und zu entfalten. Dabei gilt es, dass Glauben und Denken durch das eigene Gewissen und den eigenen Verstand immer überprüft werden.

Drei Freiheiten sind der Freien Religion am wichtigsten:

## **Die Freiheit des Geistes**

Jeder Mensch kann denken, was er möchte. Seine Gedanken hört nur er selbst und deswegen muss er sie vor niemandem rechtfertigen – außer vor seinem eigenen Gewissen.

## **Freiheit des Gewissens**

Jeder Mensch hat in sich ein Gespür, was richtig und was falsch ist. Der Mensch hat die Veranlagung, mit Vernunft und Herz selbst abzuwägen und zu bedenken, wie er das Miteinander mit anderen Menschen tolerant, menschlich und vorbildlich gestalten kann. Gleiches gilt für seinen Umgang mit der Natur.

## **Freiheit des Glaubens**

Jeder Mensch hat das Recht, seinen Glauben frei von Manipulation, Vorschrift und Angst vor Strafen zu entdecken. Freisein im Glauben heißt, frei und offen sein für die anhaltende Entwicklung seines Glaubens.



## **Was ist mit Gott?**

Die Freie Religion hat keine genaue Vorstellung von Gott. Dem Menschen steht es dabei frei, an ein göttliches Wesen zu glauben. Aber die Freireligiösen glauben gemeinsam, dass etwas Göttliches in der Natur und somit in jedem Menschen steckt. Dieses Göttliche im Menschen ist für die Freie Religion die Vernunft: Die Fähigkeit selbst zu überlegen und zu denken.

Wenn es etwas wie einen Gott gibt, dann ist es das Prinzip, nach dem das unendliche Universum und die kleinsten Teile eines Atoms funktionieren. Deswegen sind für die Freie Religion die Erkenntnisse der Wissenschaft wichtig. Die Freireligiösen möchten eine „Religion der Tatsachen sein“, ohne dabei die menschlichen Gefühle aus den Augen zu verlieren.

### **Und was ist nach dem Tod?**

Da wir keine genaue Vorstellung von Gott haben und auch keiner heiligen Schrift folgen, haben wir auch keine genaue Vorstellung vom Jenseits. Freireligiöse wollen keine Versprechungen machen, die sie nicht einhalten können. Deshalb sind sie eine Religionsgemeinschaft, die am Diesseits orientiert ist. Das heißt aber nicht, dass der Verlust eines nahestehenden Menschen ein trostloses Verschwinden aus der Welt ist. Vielmehr sehen die Freireligiösen das Weiterleben in den Nachkommen, den Taten und Erinnerungen als das Fortbestehen im Diesseits.

### **Das Hier und Jetzt in der Gemeinschaft zählt**

Wichtig für die Gemeinschaft Freier Religion ist ein Leben der Glaubensgemeinschaft in Vielfalt und Offenheit. Im Zentrum steht jeder einzelne Mensch, der sich frei und ungezwungen einbringen will – für ein besseres Leben in der Gesellschaft und mit der Natur. Deswegen ist Freie Religion der Versuch, das Individuum mit der Gemeinschaft und Natur in Einklang zu bringen.



**„Religion ist das von Ehrfurcht und Vertrauen getragene Verhältnis zum Dasein. Das daraus entspringende Verantwortungsbewusstsein ist die geistige und seelische Grundlage des religiösen Menschen“.**

# Impressionen vom Gemeindetag „Carpe Diem“ in Frankfurt

23.09.2018, Fotos: Pfr. Alexander Schmahl





# Ein Stück Pizza für den Frieden! – A Piece of Pizza for Peace!

**Text: Pfr. Pascal Schilling**

**Fotos: Alexandra Wegel**

Am Freitag, dem 21. September, war Weltfriedenstag. Und wir besannen uns darauf – mit einem Stück Pizza. Jugendliche der Freireligiösen, der Bahai und Freunde der Jugendlichen trafen sich am Schillerplatz und machten sich ans Pizzabacken. Pfr. i. R. Manteuffel hob den Altersspiegel, stand im Elan und in Kreativität beim Pizzabelegen der Jugend aber in nichts nach. Denn: Vielfalt und Toleranz galten auch für die Beläge, wenn einmal alles mit allem oder für Vegetarier\*innen Grünes und Käse auf der Pizza seinen Platz fand.



Wie geplant wurde ein kurzes Video aufgenommen, bei dem „Glaubens-, Geistes- und Gewissensfreiheit für den Frieden“ sowie „So machtvoll ist das Licht der Einheit, daß es die ganze Erde erleuchten kann“ (Bahauallah) die Aussagen waren, in deren Hintergrund sich die gelungenen Pizzen geteilt wurden.

Neben dem Essen gab es die Vorführung des diskutablen Films „Die Welt in 10 Millionen Jahren“, der sich mit der Macht der Propaganda beschäftigte. Verstörend aber auch nicht fernab der Realität mutete der Film an und regte zum Gespräch an. Zuletzt aber kamen die Jugendlichen der Freien Religion und des Bahaitums auf ihren eigenen Glauben zu sprechen: Gott, Welt und Moral wurden aus vielerlei Perspektiven diskutiert und das auch an greifbaren Beispielen, wie Ehe, Handeln und Denken.

Ein gelungener Abend mit Freude, Unterhaltung und allem voran interreligiösem Austausch konnte genossen werden – und wir freuen uns auf weitere!



# Impressionen vom Herbstmarkt 2019



# Auszug aus der Jugendfeier: „Wir wollen uns erinnern“

## Kristallnacht vor 60 Jahren – Eine Lehre fürs Leben

Der SS-Mann in seiner schwarzen Uniform und ein Schupo kamen früh am Morgen, nach einer Nacht, in der der Himmel rot und gelb war, eingefärbt von den Flammen, die Frankfurts Synagogen verzehrt hatten. Sie kamen, um meinen Vater abzuholen an jenem Morgen vor sechzig Jahren. Meine Mutter schien ihre lebenslange Angst und Vorsicht vergessen zu haben. Verzweifelt schrie sie die beiden an: „Warum nehmt ihr nicht auch ihn mit?“ und deutete auf mich. „Ihr wollt uns ja sowieso alle umbringen!“ – „Nein, nein, Frau Goldmann“, sagte der Polizist in beruhigendem Ton, „der ist ja noch nicht achtzehn, er kann daheimbleiben.“ Vater ging mit ihnen, nachdem er Mutter empfohlen hatte, mich wegen einer Erkältung, die ich nicht hatte, ins Bett zu stecken. „Ja, der Doktor hat recht, der soll im Bett bleiben, damit er sich erholen kann“, sagte der Polizist, während der SS-Mann schwieg. Was ging da vor?

Wir hatten keine Zeit lange darüber nachzudenken, weil eine Horde von zwanzig Wilden hineinstürmte und binnen Minuten alle Möbel und die medizinischen Apparate umwarf. Der Boden der Wohnung war mit Glas- und Porzellansplittern übersät – Kristallnacht. In Wirklichkeit war es Kristalltag, der Tag, der auf die Nacht der Brände folgte. Mutter, Großvater und ich waren in der Küche eingesperrt. Nachdem die Wohnung zerstört war, kam der Hordenführer an und schrie: „So, jetzt könne Se rauskomme, mer sin fertig.“ [...]

Von: Robert B. Goldmann,  
Publizist in New York,  
in: FAZ am 9. November 1998



## Queer – LGBT

(Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender, also *Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender*)

„Queer“ ist der Ausdruck, der sich durchgesetzt hat, wenn von Homo-, Bi-, A- oder Transsexualität die Rede ist. Ein Thema, das immer wichtiger wird: Ob in der Gesellschaft, der Kommunikation (bspw. bei Endungen wie \*innen) oder auch in unserer Jugend.

Sexualität ist schon lange kein Tabuthema mehr – glauben wir zumindest. Die Realität zeigt allerdings, dass Mobbing und Diskriminierung in der Öffentlichkeit und in Schulen gang und gäbe sind, wenn etwas von der vermeintlich heterosexuellen Norm abweicht. Für die Freie Religion ist dieses Thema aber auch Ausdruck ihres Glaubens- und Menschenbilds. Schließlich können auch gleichgeschlechtliche Paare frei-religiös getraut werden. Wenn wir davon sprechen, dass Religion das Urpersönlichste ist, was einem Menschen innewohnt, dann sollte dies im gleichen Sinne für die Sexualität eines mündigen(!) Menschen gelten. Oder wie sehen Sie das?

Unsere Jugendlichen wünschen sich ein offenes Gespräch über diese Themen sowie die Möglichkeit Nicht-heterosexuellen einen Treffpunkt in den Räumen der Jugend zu bieten. Sie wollen diskutieren, sensibilisieren und auch Raum und Möglichkeiten für die Freiheit sexueller Orientierungen schaffen.

Wenn Sie an diesem Dialog und dessen wichtigen Themen interessiert sind, dann halten Sie Ausschau in den nächsten Ausgaben der Schillerplatz-Vorschau im Jahr 2019.

**Zum Gemeindebrief:** Da die Auswertung der Ergebnisse des Gemeindebriefes noch nicht abgeschlossen ist, wird es erst in der nächsten Morgenröte 1/2019 einen Bericht darüber geben.

---

Die „Morgenröte“ ist das amtliche Organ der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach.

Die Zeitschrift wurde 1877 von Pfarrer Karl Voigt als „Deutschkatholisches (Freireligiöses) und Freiprotestantisches Sonntagsblatt“ gegründet. Sie erscheint ab 1999 als Bestandteil des monatlichen Gemeinde-Mitteilungsblattes „Schillerplatz Vorschau“ jeweils zusammen mit deren Ausgaben für März, Juni, September und Dezember. Der Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Die „Morgenröte“ wird herausgegeben von der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach am Main, Körperschaft des öffentlichen Rechts, gegr. 1845; Anschrift: Schillerplatz 1, D-63067 Offenbach; Telefon (069) 800 806 0, Telefax (069) 800 806 10; eMail: [info@freireligioese-offenbach.de](mailto:info@freireligioese-offenbach.de); Internet: [www.freireligioese-offenbach.de](http://www.freireligioese-offenbach.de)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften gekürzt zu veröffentlichen. Die redaktionelle Verantwortung für diese Ausgabe liegt bei Pfr. Pascal Schilling.